



Insassen von Gurs

«Die von GURS» – Kunst aus dem Internierungslager
der Sammlung Elsbeth Kasser

Handreichung

Historischer Kontext – Unterrichtsbausteine – Quellen – Literatur

Sebastián Lingenhöle, Sarah Breu

Januar 2016

Inhalt

1	Einleitung	2
1.1	Insassen von GURS	2
1.1.1	Spanischer Bürgerkrieg.....	2
1.1.2	Faschismus	2
1.2	Schweizer in GURS.....	2
2	Lehrerhandreichung	4
2.1	Insassen von GURS	4
2.1.1	Spanischer Bürgerkrieg.....	4
2.1.2	Faschismus	5
2.1.3	Schweizer in GURS.....	6
2.1.4	Juden und ‚unerwünschte Personen‘	6
2.1.5	Wende.....	7
3	Unterrichtsbausteine	8
3.1	Vorbereitung auf den Ausstellungsbesuch	8
3.1.1	Bezug zu den Kompetenzen LP 21	8
3.1.2	Lernziele	8
3.1.3	Inhalt	8
3.1.4	Hinweise zur Umsetzung.....	8
3.1.5	Materialien	8
3.1.6	Zusatzmaterial für weitere Lektionen:	8
3.2	Nach dem Ausstellungsbesuch	11
3.2.1	Bezug zu den Kompetenzen LP 21	11
3.2.2	Inhalt	12
3.2.3	Hinweise zur Umsetzung.....	12
3.2.4	Materialien	12
4	Bibliographie	13
4.1	Quellen	13
4.2	Sekundärliteratur	13
4.2.1	Monografien und Artikel	13
4.2.2	Internet.....	13
4.3	Abbildungsverzeichnis	14

1 Einleitung

Das Lager von GURS wurde ursprünglich unter der Leitung von Édouard Daladier für politische Flüchtlinge und spanische Bürgerkriegsaktivisten errichtet. Als Übergangslösung fasste das Lager 400 Holzbaracken auf 80 Hektar Land. Anfangs noch als Empfangszentrum betitelt, wurde es ab Mai 1940 zum Internierungslager für ‚unerwünschte Personen‘ aus Deutschland und Österreich. Zu diesen Personen zählten sowohl antifaschistische Emigranten als auch Spione und ab Oktober auch Juden, welche in Frankreich Schutz suchten und von der Vichy-Regierung verhaftet wurden. Ab 1942 erfolgten schliesslich auch Deportationen der Insassen in Konzentrationslager.¹

1.1 Insassen von GURS

Die Insassen im Lager waren anfangs Soldaten, welche vor dem faschistischen Regime in Spanien geflüchtet waren. Später kamen jüdischen Flüchtlinge, andere ‚unerwünschte Personen‘ und gegen Ende des Krieges noch Sinti und Roma dazu.² In der Lehrerhandreichung wird auf alle Gruppen genauer Bezug genommen.

1.1.1 Spanischer Bürgerkrieg

Nach einem Militärputsch kämpften in Spanien zwischen 1936 und 1939 faschistische Nationalisten gegen sozialistische Republikaner. Unter General Franco kam es zu einem offenen Bürgerkrieg. Die Zahl der Todesopfer wird auf 600'000 bis 800'000 Menschen geschätzt. Mehr als die Hälfte davon waren Zivilisten.

Franco sicherte sich seine Macht durch strenge Gesetze und eine harte, diktatorische Herrschaftsform während vieler Jahre. Nach dem Krieg gingen rund 400'000 Menschen ins Exil, unter anderem in das Internierungslager Gurs. Zahlreiche Gegner fielen Säuberungsaktionen der Militärdiktatur zum Opfer.³

1.1.2 Faschismus

Befürworter des Faschismus lehnen Demokratie ab und sind stark nationalistisch und antikommunistisch eingestellt. Bekannte Vertreter totalitärer Regime während des 2. Weltkriegs waren Mussolini (Italien), Franco (Spanien) oder Hitler (Deutschland während Nazizeit). Während dieser Zeit der Unterdrückung gab es keine Meinungsfreiheit, keine Pressefreiheit und gegen Andersdenkende wurde Terror und Gewalt eingesetzt. Im politischen System existierte nur eine Partei. Alle anderen Parteien wurden verboten und politische Gegner des Faschismus wurden verfolgt, eingesperrt, gefoltert und auch ermordet.⁴

1.2 Schweizer in GURS

Ca. 800 Schweizerinnen und Schweizer, welche sich gegen den Faschismus stellen wollten, oder teilweise einfach nur kampflustig waren, begaben sich in den Dienst der spanischen Widerstandskämpfer. Einige starben auf dem Schlachtfeld, andere kehrten in die Schweiz zurück, wo

¹ Jacob, R., 2015

² Bek, R. et. Al., 2010

³ Lernhelfer, 2015

⁴ Gärtner, R., 2008

sie allerdings vor ein Militägericht gestellt wurden. Ca. 30 der 800 Freiwilligen wurden zusammen mit anderen spanischen Soldaten in Gurs interniert.⁵

⁵ Huber, P. S.15-16, 2009

2 Lehrerhandreichung

2.1 Insassen von GURS

Die Lagerinsassen setzten sich aus mehreren Gruppen zusammen. Zu Beginn waren es geflüchtete spanische Widerstandskämpfer, die den Hauptteil der Lagerinsassen in GURS ausmachten. Die Verwaltung teilte die spanischen Insassen in unterschiedliche Gruppen ein: Angehörige der baskischen Armee, Soldaten der Internationalen Brigaden, die gegen Franco kämpften sowie Personen, welche ohne verwandtschaftliche, politische oder persönliche Beziehungen in Frankreich verhaftet wurden und für Frankreich als Last galten. Insgesamt wurden über 18'000 Personen interniert, die aus 54 verschiedenen Nationen stammten.

Andererseits wurden bald nach Eröffnung des Lagers unerwünschte Personen inhaftiert, die sogenannten ‚unerwünschten Personen‘, Personen, welche von der französischen Regierung der Spionage verdächtigt wurden.

Diese Gruppe bestand aus linken Franzosen (Gewerkschafter, Sozialisten, Anarchisten und Kommunisten). Des Weiteren zählte die Gruppe Pazifisten, welche den Arbeitsdienst in der Rüstungsindustrie ablehnten, sowie rechtsextreme Franzosen, welche sich für die Nazi-Ideologie aussprachen.

In einer nächsten Phase werden deutsche und österreichische Juden - hauptsächlich Frauen und Mädchen - sowie französische Kommunisten, welche als pro-nationalsozialistisch betrachtet wurden, inhaftiert. Speziell für jüdische Deutsche, welche nach Frankreich geflüchtet waren, da sie sich dort in Sicherheit wünschten, war die Situation aussichtslos. Egal, wo sie sich befanden, sie waren unerwünscht. In Deutschland wurden sie verhaftet, weil sie jüdischer Abstammung waren, in Frankreich aus dem einfachen Grund, weil sie deutsch waren.

Die Altersspanne der Inhaftierten reichte von nur wenige Monate alten Babys bis zu 90-jährigen Männern und Frauen.

Im Jahr 1943 wurde die Schliessung des Lagers beschlossen, es leben für eine Weile keine Menschen mehr im Lager. Trotzdem wurde das Lager nie vollständig geschlossen. Einige Verwaltungsgebäude und Blöcke blieben für eine allfällige Neueröffnung geöffnet. Dies geschah im Jahr 1944, als eine Gruppe von Sinti und Roma interniert wurde, welche auf Grund einer Schliessung eines ‚Nomadenlagers‘ verlegt werden musste. Erst am 31. Dezember 1945 wurde das Lager von Gurs endgültig geschlossen.⁶

2.1.1 Spanischer Bürgerkrieg



1936 führte ein Militärputsch nationalistischer Gruppierungen in Spanisch Marokko unter Führung von General Francisco Franco zu einem Bürgerkrieg. Von 1936 bis 1939 kämpften Republikaner gegen Nationalisten.

Abb. 1: Der Spanische Bürgerkrieg 1936-1939.

Die eine Volksgruppe sah Fortschritt, Freiheit und Demokratie in Gefahr, während die andere Seite gegen den Kommunismus kämpfte und die traditionell christliche und nationale Kultur beibehalten wollte. Während in anderen Ländern Europas versucht wurde, Konflikte mit politischen Mitteln zu

⁶ Jacob, R., 2015

lösen, spitzten sich die Probleme in Spanien hingegen gewaltig zu. Es kam zu einem offenen Krieg zwischen Militär und Zivilbevölkerung, wobei auch die Zivilbevölkerung in zwei Lager gespalten war.

Die konservative und nationalistisch-faschistische Seite wollte Madrid als Zentrum der Macht. Mit Franco als Führer wurde diese Fraktion vor allem von der katholischen Kirche, den Grossgrundbesitzern und den Adeligen unterstützt. Hilfe erhielt Franco unter anderem von den faschistischen Italienern und den Nazis. Hitler entsandte die Legion Condor nach Spanien, um die faschistischen Truppen zu unterstützen.⁷ Gegen Franco und sein Heer kämpften republikanische linksorientierte Brigaden, die liberalsozialistisch eingestellt waren. Sie wollten die Unabhängigkeit und Freiheit Kataloniens und des Baskenlands vorantreiben. Vor allem Arbeiter und Bauern kämpften auf dieser Seite. Auch einige Intellektuelle, Künstler und Dichter schlossen sich den Kämpfern an. Die Republikaner bekamen zum einen Unterstützung von der UdSSR und auch von internationalen Brigaden mit Freiwilligen aus vielen Nationen, unter anderem auch aus der Schweiz.⁸

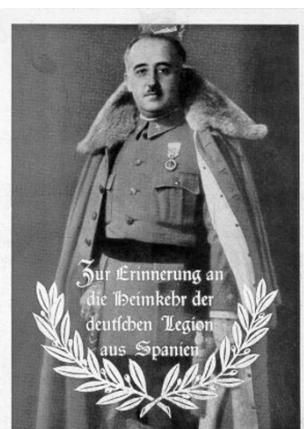


Abb. 2: Diktator Francisco Franco.

Als Ursachen für den Ausbruch des Krieges gelten einerseits sozialpolitische und kulturelle Verwerfungen in der spanischen Gesellschaft, sowie das Ziel, in Katalonien und im Baskenland die Unabhängigkeit zu erlangen. Die Wirtschaftskrise in Spanien und der anwachsende Faschismus in Europa verschlechterten die Situation zunehmend.⁹

Als Francos Truppen der Durchbruch ans Mittelmeer gelang, Barcelona erobert wurde und Madrid ohne Gefechte besetzt werden konnte, war der Spanische Bürgerkrieg im Frühling 1939 zu Ende. Die Zahl der Todesopfer wird auf 600'000 bis 800'000 Menschen geschätzt. Mehr als die Hälfte davon waren Zivilisten. Franco sicherte sich seine Macht durch strenge Gesetze und eine harte, diktatorische Herrschaftsform. Nach dem Krieg gingen rund 400'000 Menschen ins Exil, unter anderem in das Internierungslager Gurs. Zahlreiche Gegner fielen Säuberungskationen der Militärdiktatur zum Opfer.¹⁰

2.1.2 Faschismus

Vertreter des Faschismus sind gegen eine demokratische Führungsform, stark nationalistisch und antikommunistisch eingestellt. Die faschistischen Systeme sind Diktaturen, welche in den 1920er und 1930er Jahren in einigen Ländern Europas verbreitet waren. Es gab keine Meinungsfreiheit, keine Pressefreiheit und gegen Andersdenkende wurde Terror und Gewalt eingesetzt. Im politischen System existierte nur eine Partei. Alle anderen Parteien waren verboten und politische Gegner des Faschismus wurden verfolgt, eingesperrt, gefoltert und auch ermordet.



Bekannte Diktaturen gab es beispielsweise in Italien (1922-1945 unter der Führung von Benito Mussolini) oder in Spanien (1939-1975 unter General Franco). Der Nationalsozialismus in Deutschland war eine besonders brutale Erscheinungsform des Faschismus. Im Unterschied zu anderen faschistischen Diktaturen, wurden von den Nazis systematisch Millionen von Menschen ermordet (Holocaust).¹¹

⁷ Seidel, C. S. 9-10, 2006

⁸ Lernhelfer, 2015

⁹ Seidel, C. S.15-17, 2006

¹⁰ Lernhelfer, 2015, 2015

¹¹ Gärtner, R., 2008

2.1.3 Schweizer in GURS

Die 1930er Jahre waren geprägt von der Wirtschaftskrise und dem Aufstieg des Faschismus in Deutschland, Italien und Spanien. Zu dieser Zeit war es einzig in Spanien möglich, gegen den Faschismus zu kämpfen. Diese Möglichkeit motivierte in der europäischen Arbeiterbewegung viele, sich den Rebellen in Spanien anzuschliessen. Zum einen wurden Hilfsorganisationen gegründet, andererseits reisten Freiwillige in die untergehende Republik, um diese einerseits zu unterstützen, aber auch um dabei zu helfen, eine neue Gesellschaft aufzubauen. Diese 'Teilnahme an den Feindseligkeiten in Spanien' wurde von der Schweiz in einem Beschluss vom August 1936 vom Bundesrat verboten. Der Schweizer Aussenminister Giuseppe Motta war Sympathisant von Franco und Mussolini. Verstöße gegen diesen Beschluss wurden vor dem Militärgericht geahndet. Trotzdem schlossen sich rund 800 Schweizerinnen und Schweizer den spanischen Rebellen an. Viele der Freiwilligen hatten eine relativ schlechte Ausbildung, einige waren auch Kriminelle. 4.2% der Freiwilligen waren erst zwischen 12 und 16 Jahre alt, hatten also nicht einmal in der Schweiz eine militärische Ausbildung erlebt. Bei ihrer Ankunft freudig erwartet und siegessicher, wurden sie bald eines Besseren belehrt. Ohne Unterstützung der restlichen Welt, war der Widerstand zum Scheitern verurteilt. Viele der Freiwilligen starben auf dem Schlachtfeld, einige kehrten in die Schweiz zurück, wo sie allerdings wenig herzlich empfangen wurden. Sie wurden vor das Militärgericht gestellt und verurteilt. Einige wurden aber zusammen mit anderen spanischen Soldaten in Gurs interniert. Insgesamt sind ca. 30 Schweizerinnen und Schweizer bekannt, welche als Kriegsflüchtlinge nach Gurs kamen.¹²

Einer davon war Guido Polo. Der St.Galler wurde 1910 als Sohn einer Schweizerin und eines Italieners geboren. Nach einer gescheiterten Ehe schloss sich Polo 1938 den Widerstandskämpfern an. Nach dem Zusammenbruch Kataloniens und einer kriegsbedingten Verletzung floh Polo nach Südfrankreich und war unter anderem im Lager Gurs interniert. Als Italiener hatte er keine Möglichkeit, von der Schweizer Regierung eine Einreisebewilligung zu erhalten. Ihm wurde die Einreise sogar mit einer Einreisesperre verboten. 1941 wurde er nach Italien ausgeliefert und für ein Jahr auf eine Insel verbannt. Erst ein Jahr nach Ende des Krieges gelang ihm die Rückkehr in die Schweiz.¹³

2.1.4 Juden und 'unerwünschte Personen'

Als 'unerwünschte Personen' wurden Personen bezeichnet, welche von der französischen Regierung als Spione des Dritten Reiches verdächtigt wurden. Dies waren einerseits linksgerichtete Franzosen, also Gewerkschafter, Sozialisten, Anarchisten und Kommunisten. Andererseits zählten Pazifisten dazu, welche den Arbeitsdienst in der Rüstungsindustrie verweigerten. Auch rechtsextreme Franzosen, welche sich für die Nazi-Ideologie aussprachen, wurden als 'unerwünscht' bezeichnet. Es reichte schon, der pro-nationalsozialistischen Einstellung bezichtigt zu werden, um inhaftiert zu werden. Dies wurde den französischen Kommunisten vorgeworfen. Nach der Niederlage von Frankreich gegen Deutschland wurden vor allem Frauen und Mädchen, hauptsächlich Jüdinnen, in Gurs interniert. Für die deutschen und österreichischen Juden, welche nach Frankreich geflüchtet waren, da sie sich dort in Sicherheit wählten, war die Reise eine solche vom Regen in die Traufe. Egal, wo sie sich befanden, sie waren unerwünscht. In Deutschland wurden sie verhaftet, weil sie jüdischer Abstammung waren. In Frankreich reichte der einfache Grund, dass sie Deutsche waren. Eine Gruppe von Sinti und Roma wurde ebenfalls im Lager Gurs interniert, da sie auf Grund der Schliessung eines 'Nomadenlagers' verlegt werden musste.¹⁴

¹² Huber, P. S.15-16

¹³ Huber, P. S.318

¹⁴ Jacob, R.

2.1.5 Wende

Im Jahr 1945 wendete sich das Blatt im Lager Gurs. Widerstandskämpfer übernahmen die Führung und kurzfristig wurden deutsche Kriegsgefangene einquartiert, bis das Lager am 31.12.1945 endgültig geschlossen wurde.¹⁵

¹⁵ Bek, R. et. Al.

3 Unterrichtsbausteine

3.1 Vorbereitung auf den Ausstellungsbesuch

3.1.1 Bezug zu den Kompetenzen LP 21

Kompetenzbereich : ERG 5

Die SuS können verschiedene Lebenslagen und Lebenswelten erkunden und respektieren.

Kompetenz : RZG.5.5

Die SuS können Menschen in verschiedenen Lebenslagen und Lebenswelten wahrnehmen sowie über Erfahrungen, Bedürfnisse und Werte nachdenken (z.B. berufliche, ökonomische und familiäre Situationen, Krankheit, Behinderung, Asyl, Migration).

3.1.2 Lernziele

Die SuS können die Gründe für eine aktive Beteiligung am spanischen Bürgerkrieg einer nicht-spanischen Person wiedergeben.

3.1.3 Inhalt

Schweizer im spanischen Bürgerkrieg – Die Hintergründe der Freiwilligen kennenlernen und verstehen, warum sich jemand an einem Krieg beteiligt, der ihn nicht direkt betrifft.

3.1.4 Hinweise zur Umsetzung

Gruppenarbeiten: Die SuS bearbeiten in Gruppen jeweils eine Tabelle aus dem Buch „Die Spanienfreiwilligen“ und stellen diese dem Rest der Klasse vor. Sie beziehen die Informationen aus der Tabelle immer auf Gründe für eine Teilnahme am Krieg.

3.1.5 Materialien

Graphiken zu den Spanienfreiwilligen: Herkunft, soziale Schicht,...

- Buch „Die Spanienfreiwilligen“ von Peter Huber S.52-67

3.1.6 Zusatzmaterial für weitere Lektionen:

Zur Aneignung von Hintergrundwissen und historische Kompetenzen für die Lehrperson in Bezug auf den Spanischen Bürgerkrieg sowie Ursachen und Folgen, Faschismus allgemein und im mediterranen Raum.

- Literatur: Seidel, C. (2006). Der Spanische Bürgerkrieg. Geschichte eines europäischen Konflikts. München: Cornell.
- Bilder und Karten



Abb. 4: NS-Propagandaheft zur Legion Condor



Abb 5: Karte Spaniens während des Bürgerkriegs

Arbeiten zum Bild:

SuS können nach Form der Bildanalyse (EA, PA) auf die Frage stossen, warum deutsche Truppen sich in Spanien in einem Krieg befinden. Folglich resultiert eine Erklärung und Verbindung zum Faschismus und Nationalsozialismus wie auch die Unterstützung von Franco während des Spanischen Bürgerkriegs durch Hitler.

Zu besprechende Punkte:

- Analyse: Beobachtungen, Empfindungen, Vermutungen, Aussagen über das Bild und Fragen
- Guernica → historisch: verwüstete Stadt im Spanischen Bürgerkrieg
Bild „Guernica“ von Pablo Picasso (Bildanalyse)
- Legion Condor: von Hitler gesandte Truppe

Arbeiten zur Karte:

- Mit Hilfe einer Kartenanalyse (EA, PA) den Verlauf und die Einflussgebiete der sich bekämpfenden Lager besprechen.
- Analyse: Verfahren der Orientierung, des Sondierens und Kombinieren, Verfahren der handlungsorientierten Reproduktion

Internet

Was Ist Was – Der Spanische Bürgerkrieg

Link: Was Ist Was (2014). Geschichte. Der Spanische Bürgerkrieg. Nürnberg. Online unter: <http://www.wasistwas.de/archiv-geschichte-details/der-spanische-buergerkrieg.html> (05.11.2015).

- Übersicht und historisches Hintergrundwissen, um grundlegende Fragen zu klären und SuS eine Übersicht über den Spanischen Bürgerkrieg zu geben.

Geschichte und Geschehen Oberstufe-Online

Geschichte und Geschehen Neuzeit 1789 – 2005

8 Diktatur statt Demokratie

- Zusatzmaterial

Link: Ernst Klett Verlag (o.J.). Geschichte und Geschehen Neuzeit 1789 – 2005. 8 Diktatur statt Demokratie. Stuttgart. Online unter: http://www2.klett.de/sixcms/list.php?page=lehrwerk_extra&titelfamilie=&extra=Geschichte%20und%20Geschehen%20Oberstufe-Online&modul=inhaltsammlung&inhalt=klett71prod_1.c.454678.de&kapitel=518820 (11.11.2015).

Beispiel:

8.3 Zum Vergleich: Der italienische Faschismus (S. 289 bis 295)

▪ **Zusatzmaterial**



Geschichtskarte: Regime in Europa

(Dateityp: pdf, Dateigröße: 223 KB)

Demokratische, autoritäre und faschistische Regime in Europa im 20. Jahrhundert

Abb 6: Karte zum Thema *Regime in Europa* unter der Rubrik *8 Diktatur statt Demokratie*.

Arbeit zum Zusatzmaterial:

Übersichtliche Karten, die mittels Kartenanalyse Verbreitungsgebiet und Verläufe von diktatorischen Regimen in Europa vor, während und nach dem 2. Weltkrieg darstellen.

Lernhelfer. Hitlers Aussenpolitik. Der Spanische Bürgerkrieg – Testfall für die Wehrmacht Nazideutschlands.

Link: Lernhelfer (2015). Geschichte. Hitlers Aussenpolitik. Der Spanische Bürgerkrieg – Testfall für die Wehrmacht Nazideutschlands. Berlin. Online unter: <https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/geschichte/artikel/der-spanische-buergerkrieg-testfall-fuer-die-wehrmacht> (05.11.2015).

- ➔ Übersicht und historisches Hintergrundwissen, um grundlegende Fragen zu klären und SuS eine Übersicht über den Spanischen Bürgerkrieg zu geben.

Faschismus

- Literatur: Roman „Die Welle“ von Morton Rhue (1981). Klassenlektüre, die interdisziplinär verwendet werden kann. Literatur in Deutsch und historische Fragen und Fakten zum Faschismus.
- Film: „*Die Welle*“ Gansel, D. (2008). Die Welle. DVD. Highlight.
- ➔ Kann interdisziplinär verwendet werden. Literatur in Deutsch und historische Fragen und Fakten zum Faschismus. Mittels Filmanalyse bekommen die SuS die Einsicht in ein sich entwickelndes faschistisches System, das ausser Kontrolle gerät. Fragen auf die heutige Zeit bezogen. Hat man aus der Vergangenheit gelernt?
- Analyse: Intention und Inhalt des Films
- Internet

Geschichte und Geschehen Oberstufe-Online
Geschichte und Geschehen Neuzeit 1789 – 2005

8 Diktatur statt Demokratie

Link: Ernst Klett Verlag (o.J.). Geschichte und Geschehen Neuzeit 1789 – 2005. 8 Diktatur statt Demokratie. Stuttgart. Online unter:

http://www2.klett.de/sixcms/list.php?page=lehrwerk_extra&titelfamilie=&extra=Geschichte%20und%20Geschehen%20Oberstufe-Online&modul=inhaltsammlung&inhalt=klett71prod_1.c.454678.de&kapitel=518820 (11.11.2015).

- ➔ Übersichtliche Karten, die mittels Kartenanalyse Verbreitungsgebiet und Verläufe von diktatorischen Regimen in Europa vor, während und nach dem 2. Weltkrieg darstellten.

Politiklexikon für junge Leute

Link: Gärtner, R. (2008). Politiklexikon für junge Leute. Faschismus. Wien. Online unter: <http://www.politik-lexikon.at/faschismus/> (04.11.2015).

- ➔ Bietet eine sehr gute Übersicht und historisches Hintergrundwissen, um grundlegende Fragen zu klären. Kann als AB (Lückentext, Zusammenfassung), das zur Orientierung dient, zur Verfügung gestellt werden.

3.2 Nach dem Ausstellungsbesuch

3.2.1 Bezug zu den Kompetenzen LP 21

Kompetenzbereich : ERG.2

Werte und Normen klären und Entscheidungen verantworten.

Kompetenz : ERG.2.1

Die SuS können Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten.

Die SuS können den Unterschied zwischen einer Demokratie und einem totalitären Regime erklären.

Die SuS können Folgen und Umstände, welche eine faschistische Diktatur für die Bevölkerung verursacht, aufzählen.

3.2.2 Inhalt

Sich über die zahlreichen Insassen, welche aus ethnischen, kulturellen oder politischen Gründen im Lager Gurs untergebracht wurden, informieren.

Den Spanischen Bürgerkrieg als Folge einer militärischen Machtübernahme und der darauf folgenden Diktatur kennenlernen. Gurs wurde in erster Linie errichtet, um die zahlreichen Flüchtlinge aus Spanien unterzubringen. Darauf folgten Inhaftierungen von Juden und politischen Gegnern.

3.2.3 Hinweise zur Umsetzung

Kartenmaterial, Bilder und Filmmaterial können in Bezug auf Faschismus, Diktatur und Machteinfluss der totalitären Regime während des 2. Weltkriegs analysiert und besprochen werden.

Beispiel: Bei näherer Betrachtung eines Bildes.

Warum sind auf diesem Bild deutsche Soldaten abgebildet, die unter der spanischen Flagge in den Krieg ziehen? Welcher politische und historische Hintergrund zeichnet sich ab?

3.2.4 Materialien

Siehe 3.1.6

4 Bibliographie

4.1 Quellen

Edierte Quellen (Originale)

Gansel, D. (2008). Die Welle. DVD. Highlight

4.2 Sekundärliteratur

4.2.1 Monografien und Artikel

Bek, R.; et al. (2010). GURS. Ein Internierungslager in Südfrankreich 1939-1943 Zeichnungen, Awquarelle, Fotografien Sammlung Elsbeth Kasser. Infomation für Schulen. Basel: Schwabe Verlag.

Huber, P. & Hug, R. (2009). Die Schweizer Spanienfreiwilligen. Biografisches Handbuch. Winterthur: Rotpunktverlag.

Seidel, C. (2006). Der Spanische Bürgerkrieg. Geschichte eines europäischen Konflikts. München: Cornell.

4.2.2 Internet

Jacob, R. (2015). Wider des Vergessens. Camp de Gurs, Südfrankreich, Vorhof der Hölle. Wertheim
Online unter: http://www.wider-des-vergessens.org/index.php?option=com_content&view=article&id=88%3Acamp-de-gurs&catid=7%3Ashaohologaust&Itemid=36 (20.11.2015).

Ernst Klett Verlag (o.J.). Geschichte und Geschehen Neuzeit 1789 – 2005. 8 Diktatur statt Demokratie. Stuttgart. Online unter:
http://www2.klett.de/sixcms/list.php?page=lehrwerk_extra&titelfamilie=&extra=Geschichte%20und%20Geschehen%20Oberstufe-Online&modul=inhaltsammlung&inhalt=klett71prod_1.c.454678.de&kapitel=518820 (11.11.2015).

Gärtner, R. (2008). Politiklexikon für junge Leute. Faschismus. Wien.
Online unter: <http://www.politik-lexikon.at/faschismus/> (04.11.2015).

Lernhelfer (2015). Geschichte. Hitlers Aussenpolitik. Der Spanische Bürgerkrieg – Testfall für die Wehrmacht Nazideutschlands. Berlin.
Online unter: <https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/geschichte/artikel/der-spanische-buergerkrieg-testfall-fuer-die-wehrmacht> (05.11.2015).

Was Ist Was (2014). Geschichte. Der Spanische Bürgerkrieg. Nürnberg. Online unter:
<http://www.wasistwas.de/archiv-geschichte-details/der-spanische-buergerkrieg.html> (05.11.2015).

4.3 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: La Guerra Civil Española (2005). Foro. Online unter: <http://guerracivil.forumup.es/> (11.11.2015).

Abbildung 2: Stiftung Deutsches Historisches Museum (2015). Bestand. Francisco Franco. Berlin. Online unter: <https://www.dhm.de/lemo/bestand/objekt/pk005283> (11.11.2015).

Abbildung 3: Spiegel Online (2015). Nachrichten. Fotostrecken. Photo Gallery. The Mussolini Cult. Hamburg. Online unter: <http://www.spiegel.de/fotostrecke/photo-gallery-the-mussolini-cult-fotostrecke-91725-7.html> (11.11.2015).

Abbildung 4: Stiftung Deutsches Historisches Museum (2015). Bestand. " Wir kämpften in Spanien ". Berlin. Online unter: https://www.dhm.de/lemo/bestand/objekt/d2a06029_1 (11.11.2015).

Abbildung 5: Müller, M. & Richert, K. (2010). Buchreihen. Kartenliste und Kartenbeispiele. Gotha. Online unter: <http://www.mr-kartographie.de/die-welt-der-karten/thematische-karten/readers-digest-illustrierte-geschichte-der-welt-in-18-bnden/kartenliste-und-kartenbeispiele.html> (11.11.2015).

Abbildung 6: Ernst Klett Verlag (o.J.). Geschichte und Geschehen Neuzeit 1789 – 2005. 8 Diktatur statt Demokratie. Stuttgart. Online unter: http://www2.klett.de/sixcms/list.php?page=lehrwerk_extra&titelfamilie=&extra=Geschichte%20und%20Geschehen%20Oberstufe-Online&modul=inhaltsammlung&inhalt=klett71prod_1.c.454678.de&kapitel=518820 (11.11.2015).

Impressum

Fachstelle Demokratiebildung und Menschenrechte
Pädagogische Hochschule St.Gallen, Notkerstrasse 27, 9000 St.Gallen

Autorinnen und Autoren:
Studierende der Fachdidaktik Geschichte Sek I

Fachliche Beratung und Unterstützung:
Prof. Johannes Günzenreiner, Dr. des. Thomas Metzger

In Kooperation und mit freundlicher Unterstützung:
Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich

© PHSG Januar 2016

Pädagogische Hochschule St.Gallen
Notkerstrasse 27, 9000 St.Gallen
www.phsg.ch